

Die „Mehrlis“ arbeiten Hand in Hand

Nachmittagsbetreuung in der Grundschule Bad Salzdetfurth: Tagesmutter und Tagespapa im Einsatz

Bad Salzdetfurth (uli). Schulschluss, Mittagessen, Hausaufgaben, basteln, spielen, klönen – ein ganz normaler Nachmittag. Nur das nicht Mama und Papa mit am Tisch sitzen und der Tisch in der Grundschule am Papenberg steht.

Seit einigen Monaten ist Tagesmutter Ivonne Mehrländer an der Schule im Einsatz und betreut an den Nachmittagen fünf Erstklässler. Seit diesem Monat ist noch ein Mehrländer dabei: Ehemann Ulf hat sich zum „Tagespapa“ ausbilden lassen und arbeitet Hand in Hand mit seiner Frau.

„Ivonne hilfst du mir?“, „Ulf, guck mal“ – die fünf Grundschüler nehmen das Ehepaar Mehrländer voll in Beschlag. Geduldig hilft Ivonne Mehrländer beim Ausschneiden weihnachtlicher Figuren, Ulf Mehrländer sorgt für Nachschub an Klebestreifen. Zwischendurch wird über die Schule geschwätzt: gab es Probleme mit Mitschülern, sorgt ein Unterrichtsfach für Bauchschmerzen oder drückt den Kindern woanders der Schuh? Geschäftig basteln die Mädchen und Jungen nebenbei im Musikraum der Schule, der zurzeit das Quartier der Nachmittagsgruppe ist.

Von 13 bis 17 Uhr sind die Betreuungskinder bei den Mehrländers. „Wir passen unsere Betreuungszeiten den Bedürfnissen der Eltern an“, sagt Ivonne Mehrländer. Auch in den späten Nachmittagsstunden oder sogar in den Ferien würde das Paar die Betreuung übernehmen.

Ivonne Mehrländer ist schon seit gut einem Jahr an der Schule. Allerdings erst seit Sommer als Tagesmutter. Vorher war sie Honorarkraft, hat im Büro ausgeholfen und sich um die Schulbücherei gekümmert. In dieser Zeit reifte die Idee in ihr, eine Nachmittagsbetreuung in der Schule anzubieten. Zum einen gab es so etwas noch nicht, zum anderen „habe ich mich auch einfach so wohlgeföhlt in der Schule.“ Bei Schulleiterin Jutta Reichardt rannte sie damit



Nachmittagsbetreuung an der Grundschule in Bad Salzdetfurth: Ivonne und Ulf Mehrländer praktizieren hier ein ganz neues Modell. Das Ehepaar leitet eine Großtagespflegestätte in den Räumen der Schule. Foto: Kohrs

offene Türen ein. Also absolvierte Mehrländer bei der Ländlichen Erwachsenenbildung die Ausbildung zur Tagesmutter und los ging es.

Ehemann Ulf ließ sich von der Begeisterung seiner Frau anstecken. Er gab seine Selbstständigkeit als privater Arbeitsvermittler auf, machte ebenfalls die Ausbildung und unterstützt seit Anfang diesen Monats seine Frau. „Wir haben auch bereits die Genehmigung für eine Großtagespflegestätte in der Tasche“, freut sich Ulf Mehrländer. Zusammen

darf das Ehepaar damit acht Kinder in die Gruppe aufnehmen. Doch ihnen ist klar, dass der Bedarf vermutlich viel höher ist. Aber mehr geht eben nicht. „Oder wir müssten noch eine Tagesmutter einstellen, aber dafür wäre das Geld knapp“, bedauert Ivonne Mehrländer. Das ist es für das Ehepaar ohnehin. „Wir können zwar beide davon leben, müssen uns aber auch ganz schön einschränken“, gibt Ulf Mehrländer zu. Doch die Arbeit ist es ihm wert. Das Paar hat selbst keine Kinder und genießt die Zu-

sammenarbeit mit den „Mehrli-Kindern“ umso mehr.

Die Betreuungsgruppe ist gut angelaufen und es gibt auch schon Interessenten für die noch freien Plätze in der Woche. „Es melden sich jetzt schon Eltern, deren Kinder im kommenden Sommer eingeschult werden“, freut sich Ivonne Mehrländer.

Mit den Eltern bleiben Mehrländers immer in engem Kontakt. „Wir sagen ihnen, wenn uns etwas auffällt, brauchen aber auch die Rückmeldung der Eltern, wenn es irgendwelche Probleme gibt“, erklärt Ulf Mehrländer. Das gelte auch für die Lehrer der Kinder. „Das klappt ebenfalls prima“, freuen sich die Beiden. Die Lehrer kämen auf Mehrländers zu, um zum Beispiel auf Schwächen der Kinder aufmerksam zu machen, an denen dann während der Nachmittagsbetreuung gearbeitet wird. „Bekommen wir später die Rückmeldung, das zum Beispiel das Lesen besser läuft, sind wir richtig stolz auf die Kinder“, gibt Ivonne Mehrländer zu.

Für Schulleiterin Jutta Reichardt ist die neue Nachmittagsgruppe eine wahre Bereicherung für das Schulanangebot. Dass die Kapazität der Gruppe aber schon bald an ihre Grenzen stößt, befürchtet sie auch. Eine Erweiterung wäre wünschenswert, „aber im Moment nicht denkbar“, sagt Reichardt und verweist auf die schwierige Raumsituation (diese Zeitung berichtete).

Nach wie vor seien vier Räume gesperrt. „Da haben wir einfach keinen Platz für noch mehr Betreuungskinder.“ Ihr Wunsch an den Weihnachtsmann: Endlich eine Klärung für die räumliche Zukunft der Schule. „Dann können wir weiterplanen.“

Im Dickicht der Schulkindbetreuung

Gesetzliche Auflagen verwirren / Zu wenig Angebote für Schulkinder

Bad Salzdetfurth (uli). Die Idee einer Nachmittagsbetreuung an der Grundschule fand im Rathaus der Kurstadt ihre Befürworter. „Wir sind froh, dass wir die Gruppe zum Sommer tatsächlich an den Start bringen konnten“, sagt Birgit Ziemann, ehemalige Leiterin des Familien- und Kinderservicebüros. Sie verweist darauf, dass ausschließlich dieses Büro die Plätze bei Mehrländers vermittelt. Eltern, die einen Platz benötigen, sollten sich also unbedingt mit dem Büro in Verbindung setzen.

Sie weiß aber auch, dass der Bedarf an Nachmittagsplätzen für Grundschüler deutlich höher sein wird, als das Angebot. Doch selbst, wenn Mehrländers eine weitere Tagesmutter einstellen würden, könnten sie die Kapazitäten maximal auf zehn Kinder erhöhen. Das liege an der Organisation dieser Betreuungsmaßnahme. Da lasse das Gesetz eine Erweiterung nicht zu. Würden Mehrländers mehrere Tagesmütter einstellen, würden sie als Einrichtung

gelten. Dann kämen auf das Paar viele Auflagen zu.

Um in der Schule künftig tatsächlich mehr Betreuungsplätze anbieten zu können, müsse sich die Schule weitere Gedanken machen. Ziemann verweist auf das Modell Groß Dungen (diese Zeitung berichtete). Dort hat der Förderverein unter der Leitung von Angela Meiners-Schmidt eine Lücke im Gesetz ausgenutzt: Er hat sein Projekt als „Schul ergänzende Betreuung“ und nicht als Hort angemeldet. „Damit können wir etliche Auflagen umgehen, die wir sonst nicht hätten erfüllen können“, erklärt Meiners-Schmidt. Der Verein hat dann die beiden Betreuungskräfte der Schule eingestellt und bezahlt sie für ihre Tätigkeit in der Nachmittagsgruppe. Das Geld dafür stammt ausschließlich aus Elternbeiträgen, öffentliche Zuschüsse gibt es nicht. „Nachteil ist, dort haben wir als Stadt keine Möglichkeit, bedürftigen Familien finanziell unter die Arme zu grei-

fen“, bedauert Ziemann. Aber dennoch funktioniere das Modell: 24 von den insgesamt 133 Schülern werden in der Groß Dungen Gruppe betreut.

Für Bad Salzdetfurth kann sich Ziemann das auch vorstellen, vorausgesetzt die Schule beziehungsweise der Förderverein würde sich dafür einsetzen. Und begleitend könnte die Gruppe Mehrländer bestehen bleiben. „Um zum Beispiel auch einkommensschwächeren Familien die Möglichkeit der Nachmittagsbetreuung zu geben.“

Grundsätzlich sei das Thema unendlich kompliziert und es gebe 1000 Möglichkeiten, eine Betreuungsmöglichkeit zu schaffen. Problem sei aber, politisch gewollt richten sich alle momentanen öffentlichen Fördermöglichkeiten auf die Betreuung der unter Dreijährigen. Die Betreuung der über Sechsjährigen sei das Stiefkind. „Da wird sich politisch noch mehr tun müssen, um den Bedarf der Eltern zu erfüllen.“